

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei im Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Frau und ihre Welt, Der bessere Alltag, Protisches Wissen für Alle, Unterhaltungsbeflage. Durch die Postämter und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.  
Anzeigen werden die sechsgehaltene 3mm hohe Zeile oder deren Anzeigen mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entfällt der Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Belieferung ausgeschlossen. Annahmehonorar für Offerten und Ankündigungen beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 135

Donnerstag, den 10. November 1932

25. Jahrgang.

## Großer Sieg Roosevelts

Hoover mit 472 gegen 59 Stimmen vernichtend geschlagen / Deutschamerikaner Gouverneur von New York

### Präsident Roosevelt

— Berlin, 10. November.

Die Entscheidung im amerikanischen Wahlkampf ist so gefallen, wie es nach den Wetten, die schließlich 7:1 zugunsten des demokratischen Kandidaten lauteten, zu erwarten war. Der neue Präsident der Vereinigten Staaten heißt Franklin D. Roosevelt. Ist somit der demokratische Sieg an sich nicht überraschend, so doch die Größe des Erfolges. Von seinen Freunden verlassen und von seinen Gegnern hart bedrängt ist der bisherige Präsident Herbert Hoover in 42 von 48 Bundesstaaten in der Mehrheit gekommen. Die Niederlage der Republikaner ist total. Während Hoover im Jahre 1928 nur mit 4,3 Millionen Wählerstimmen siegte — und das galt damals als ein großer Erfolg — triumphiert Roosevelt heute mit rund 10 Millionen Wählerstimmen über Hoover. Das ist der größte Sieg, der jemals im amerikanischen Wahlkampf erzielt worden ist, und das um so mehr, als er von einer Partei erlitten wurde, die bisher eigentlich nur in Ausnahmefällen den Präsidenten gestellt hat.

Gleichzeitig mit dem Amt des Präsidenten haben die Demokraten aber auch die Mehrheit im Senat und im Repräsentantenhaus erlangt. Das bedeutet, daß in den Vereinigten Staaten in den nächsten vier Jahren der Kurs des Staatsschiffes ausschließlich von der bisherigen Opposition bestimmt werden wird. So wird z. B. auch der bekannte Vorstoß des auswärtigen Ausschusses, Senator Baruch, sein Amt an einen Demokraten abtreten zu müssen, wie überhaupt der Vorstoß in familiären Ausstellungen fortan den Demokraten zugeht. Für den neuen Präsidenten ergibt sich aus dieser Umgruppierung eine beträchtliche Erhöhung seiner Bewegungsfreiheit. Präsident Roosevelt ist in seiner Staatsführung von der Zustimmung der Opposition unabhängig und, sofern er nur den Willen dazu hat, in der Lage, schnelle Entschlüsse zu fassen und sie mit fester Hand durchzuführen.

Leider ist die erste Wirkung der Vorentscheidung im amerikanischen Wahlkampf negativ. Die Regierung des Präsidenten Hoover, die am 8. November gleichsam den Boden unter den Füßen verloren hat, wird nach den Bestimmungen der amerikanischen Verfassung die Geschäfte noch bis Anfang März weiterführen, wobei sie sich notwendigermaßen auf die Erledigung des Tagesgeschäftes beschränken muß. Denn das Mandat zu Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung ist praktisch erloschen. Damit droht der Weltpolitik ein neuer Zeitraum der Unsicherheit dieser Zusammenhänge und des verminderten Charakters der Niederlage Hoovers sind nun Stimmen laut geworden, die einen sofortigen Rücktritt Hoovers verlangen. Das würde jedoch in der Geschichte der Vereinigten Staaten ein Novum sein, so daß diesen Wünschen kaum stattgegeben wird.

Wahrscheinlicher ist es, daß Präsident Hoover bereits in nächster Zeit Überleitungsmaßnahmen trifft. In welcher Form das jedoch geschehen wird und wie sich diese Maßnahmen auf die Politik der Vereinigten Staaten auswirken werden, steht vorerst dahin.

Ebenso ist es heute noch für Voraussetzungen über die Politik der neuen Regierung zu früh. Die Politik der Hochschulwelt, die Hoover in den letzten Jahren eifrig betrieben hat, wird die neue Regierung freilich kaum fortsetzen können, da sich Franklin D. Roosevelt im Wahlkampf lebhaft für die Senkung der Zölle ausgesprochen hat. So erweist sich nun denn auch in Europa von der Regierung Roosevelt nachschritte zur Wiederherstellung des internationalen Handelsverkehrs. Im übrigen hängt der Wiederaufstieg der Welt nicht allein von den Maßnahmen der Zollpolitik ab, sondern ausschlaggebend ist die Wiederherstellung der Rechtsgleichheit der Kulturvölker und die Revision der Bestimmungen der Völkerverträge von 1919, die die Flamme des Hasses nährten. Welche Haltung aber die neue Regierung in diesen Fragen einnehmen wird, ist im Augenblick noch völlig unklar, zumal Franklin D. Roosevelt diesen Fragen bisher ausgewichen ist. In der Schuldenfrage erwartet man dagegen von Roosevelt mit Bestimmtheit ein größeres Entgegenkommen. So rechnen z. B. Pariser Zeitungen schon heute fest damit, daß Präsident Roosevelt sich bereit finden wird, eine Abschlagszahlung von den europäischen Staaten entgegenzunehmen, mit deren Leistung dann das Schuldverhältnis der Vereinigten Staaten beendet werden soll. Das Vordringen der amerikanischen Staatsschulden zu stoppen.

Doch das sind zunächst nur Mutmaßungen. Etwas klarer sind die innerpolitischen Konsequenzen der Wahl Roosevelts zu beurteilen. Wenn es zutrifft, daß die Alkoholmangel während der demokratischen Siegesfeier in New York ihre Vorräte auf der Straße veräußerten, dann würde das die Erwartungen des Durchschnittsamerikaners nicht enttäuschen. Nach allgemeiner Ansicht geht die Zeit der Zügellosigkeit der Vereinigten Staaten ihrem Ende entgegen. Eine schnelle Aufhebung des Alkoholverbotes wird jedoch auch Franklin D. Roosevelt nicht möglich sein, bedarf es dazu doch eines Beschlusses des Kongresses. In seiner neuen Zusammenfassung wird der Kongreß jedoch voraussichtlich in 1933 einmütig einmündig sein. Aber auch

feilen noch nicht restlos befehligt, vielmehr müßte dann noch der Kongreßbeschluss durch eine ganze Reihe von Bundesstaaten bestätigt werden. Präsident Roosevelt wird deshalb statt zu einer vollen Aufhebung der Alkoholverbote wahrscheinlich die Methode der Föderation der geltenden Bestimmungen wählen, die rascher und sicherer zum Ziele führt.

Zum Schluss noch ein Wort über den Besiegten. Ohne Zweifel hat Präsident Hoover manches getan, um die große Weltkrise zu mildern. Wenn ihm die Überwindung der Krise dagegen nicht gelungen ist, dann hängt das auch damit zusammen, daß der sogenannte Hooverplan durch den Widerstand Frankreichs in seiner psychologischen Auswirkung sabotiert worden ist. Wenn aber eine staatspolitische Handlung die Völker mitreißt, dann bedarf es dazu großer Geistes. Möge diese Erfahrung fortan den Staatsmännern allezeit bewußt bleiben und so den Völkern neue Enttäuschungen ersparen. Denn wie der Erdbeben in den Vereinigten Staaten zeigt, hat die Weltkrise alle Staaten weit mehr erschüttert, als es nach außen hin in Erscheinung tritt. Woher käme sonst die Sehnsucht nach neuen Männern und nach einer neuen Partei, die in dem amerikanischen Wahlergebnis einen so starken Ausdruck gefunden hat?

Franklin Delano Roosevelt, der seit Jahren nach einer tieflichen Krankheit an beiden Beinen gelähmt ist, hat Tatkraft genug gezeigt, um sein Leben trotz der Katastrophe in seiner Gesundheit zu meistern; hoffen wir, daß diese Energie auch in der Politik des neuen Präsidenten zur Auswirkung kommen wird.

### Rurswechsel in Amerika

Ueberwältigender Sieg der Demokraten auf der ganzen Linie.

— New York, 10. November.

Der Präsidentenwahlkampf in Amerika hat mit einem in der Geschichte der Vereinigten Staaten einzig dastehenden überwältigenden Sieg des demokratischen Kandidaten Roosevelt über Präsident Hoover geendet. Von den insgesamt 531 Wahlmännern erhielt Roosevelt 472, während der Kandidat der Republikaner, Hoover, der 1928 444 Stimmen erhalten hatte, diesmal nur noch 59 Stimmen auf sich vereinen konnte. Roosevelt hat in 42 Staaten die Mehrheit errungen, Hoover konnte sich nur in 6 Staaten durchsetzen. Mit Roosevelt wurde zum Vizepräsidenten der Sprecher des Abgeordnetenhauses, Garner, gewählt. Gleichzeitig haben die Demokraten in beiden Häusern des Kongresses sichere Mehrheiten errungen.

Roosevelt, der sich mit seiner Mutter, seiner Frau und seinen beiden Söhnen James und Elliot sowie seiner verheirateten Tochter Curtis Dahl im Baltimore-Hotel in New York aufhielt, fand in einer Pressekonferenz allen Mitbestern am Wahlerfolg. An der Siegesfeier in dem Hotel nahmen 2000 Personen teil, darunter Smith, Dempsey und Tunney.

### Hoover gratuliert

Präsident Hoover, der die Wahlergebnisse in seiner Heimatstadt Palo Alto in Kalifornien erwartete, gab den Wahlsieg Roosevelts zu. Hoover sandte Roosevelt folgenden Glückwunschtelegramm:

„Beglückwünsche Sie zur Gelegenheit, USA-Lande den Sieg zu können und wünschenswerte erfolgreiche Regierung.“

Selbst in demokratischen Kreisen hat der gewaltige Sieg Roosevelts Überraschung hervorgerufen. Die Südstaaten haben in überwältigender Mehrheit demokratisch gestimmt. Unter ihnen auch mehrere, die seit Jahren ausschließlich republikanische Mehrheiten zeigten. Auch im mittleren Westen sind traditionell republikanische Staaten, wie der „Deutschstaat“ Wisconsin und Ohio, zu Roosevelt übergegangen.

### Sichere Mehrheit im Parlament

Der neue Senat besteht nach dem Ergebnis der letzten Ergänzungswahlen aus 59 Demokraten, 36 Republikanern und 1 Farm-Arbeiter-Parleier. Im Repräsentantenhaus haben die Demokraten eine Mehrheit von etwa 150 Sitzen errungen. Hierdurch ist eine sichere Mehrheit für die Abänderung der Prohibition gegeben. Der Sieg der Demokraten bei den Wahlen der Gouverneure und Bürgermeister entspricht den bei der Präsidentenwahl, der für Roosevelt rund 65 v. H. beträgt und einen Rekord für Amerika darstellt.

### Erfolg der Deutsch-Amerikaner

Die Wahl des Demokraten Herbert F. Lehmann zum Nachfolger Roosevelts als Gouverneur des Staates New York bedeutet einen Triumph des Deutsch-Amerikanertums, denn dieser jetzt 54jährige Mann — er wurde 1878 in New York geboren — ist der Abkömmling eines alten Altbürokraten, des Frankfurters Mayer-Lehmann, der gleich Karl Schurz durch die politischen Verhältnisse in der

ersten „Staat“ Watters wurde zum Bürgermeister von New York der Demokrat D. Brien, der irische Abstammung ist, gewählt. Im Staate New York wurde ferner Senator Wagner, das einzige Kongressmitglied deutscher Abstammung, mit erdrückender Mehrheit wiedergewählt.

### Die Roosevelt-Regierung

Der Washingtoner „Times“-Korrespondent bringt folgende mutmaßliche Ministerliste der Roosevelt-Regierung, die natürlich noch nicht amtlich bestätigt werden kann. Es werden genannt:

Staatssekretär des Außen: Newton Baker, Staatssekretär des Schatzes: Alfred Smith oder Owen Young, Kriegsminister: Albert Ritchie, Marineminister: Macadoo, Inneres: der frühere Senator Gilbert Hitchcock, Landwirtschaft: Harry Byrd, Arbeitsminister: Will Frances Perkins, Generalstaatsanwalt: Senator Thomas Walsh, Generalpostmeister: James Farley, Handelsminister: Coats Woollen oder Meloon Traylor.

Die neue Regierung wird, wie Roosevelt selbst erst am 4. März ihr Amt antreten. Dagegen wird als sofort fühlbare Folge des demokratischen Sieges die

Neubelebung aller erreichbaren Posten mit Demokraten statt mit Republikanern erfolgen. Unter den sofortigen Austausch fallen Posthalter und Gefandte, Staatsanwälte und Richter im Bundesdienst, die leitenden Personen sämtlicher Steuerbehörden und etwa 15.000 Postvorsteher. Alle diese Posten werden jetzt alle nach Parteigrundlagen neu besetzt. Es ist zu erwarten, daß sämtliche Diplomaten dem neuen Präsidenten ihre Demission einreichen. Auch der amerikanische Posthalter in Berlin, Sackett, der gegenwärtig in seiner Heimat Louisville (Kentucky) weilt, aber seiner Wahlpflicht nicht nachkommen konnte, weil er nicht vorchriftsmäßig in die Liste eingetragen war, wird einem Demokraten Platz machen müssen.

### Der neue Präsident

Mit Franklin Delano Roosevelt zieht erstmals nach Wilson wieder ein demokratischer Präsident in das Weiße Haus ein. Präsident Roosevelt steht im 51. Lebensjahr und entstammt einem der ältesten Geschlechter der Vereinigten Staaten; eingewandert sind die Roosevelts aus Holland. Ihr bekanntester Vertreter war der Präsident Theodor Roosevelt, mit dem Franklin D. Roosevelt als ein Vetter dritten Grades entfernt verwandt ist.

Nach Abschluß seiner Universitätsstudien betätigte sich Franklin D. Roosevelt zunächst als Rechtsanwalt, und später widmete er sich auch der Politik. Im Jahre 1913 wurde Roosevelt zum Staatssekretär im Marineamt ernannt, ein Posten, den er während des ganzen Weltkrieges innehatte. Gegen Ende des Krieges war er der Inspektion der amerikanischen Flottenflottenkräfte zugeordnet. Im Jahre 1919 weilte er in Europa, um an der Demobilisierung der amerikanischen Truppen mitzuwirken. 1928 wurde Roosevelt zum Gouverneur des Staates New York gewählt.

Eine heimtückische Krankheit, von der er nach einem Bad in den eisigen Wässern des Long-Island-Sundes vor etwa 20 Jahren befallen wurde, hatte Schädigungen an beiden Beinen zur Folge. Mit ungeheurer Energie hat dann Roosevelt seinen Kampf um die Wiederherstellung der Gesundheit aufgenommen. Allerdings kann er sich auch heute nur mit Mühe fortbewegen, seine Füße sind gelähmt.

Doch Roosevelt trotz dieser körperlichen Behinderung die Beschwerden des Wahlkampfes spielend überstanden hat, spricht für seine außerordentlich große Tatkraft.

### Ranzler-Echo aus Paris

Freundliche Aufnahme der Papenrede.

— Paris, 10. November.

Die Rede des Reichszanzlers von Papen vor der ausländischen Presse findet in den Pariser Blättern aller Richtungen größte Beachtung und wird nach ausföhrlicher Wiedergabe größtenteils wohlwollend besprochen, und zwar besonders von der radikalsozialistischen „Cronique“, dem Blatt Herriots. Das Organ des französischen Ministerpräsidenten erklärt, die Worte Papens stellten einen „führbaren Fortschritt“ dar. Der Reichszanzler habe endlich den glühenden Friedenswillen Frankreichs anerkannt und angegeben, daß Frankreich loyal an der Versöhnung arbeite (?).

Das rechtsstehende „Echo de Paris“ erklärt, die sorgfältig vorbereiteten Ausführungen des Reichszanzlers, dessen Worte alle gewogen worden seien, verdienen die ernste Aufmerksamkeit. Wie auch der Lauf der deutschen Innenpolitik sein werde, so sei nicht daran zu zweifeln, daß die vom Reichszanzler gezeigten Grundzüge von allen deutschen Regierungen während eines langen Zeitabschnittes verfolgt werden würden.

In dem von dem Blatt wiedergegebenen Savastommentar wird im übrigen darauf hingewiesen, daß der Reichszanzler in seinen Ausführungen augenscheinlich über die bisher von der Gleichberechtigung gegebene Auslegung hinausgegangen sei, da er nicht von qualitativer sondern von



## Abbau der Fürsorgeerziehung

Verordnung des Reichspräsidenten über Jugendwohlfahrt.

— Berlin, 10. November.

Im Reichsgesetzblatt wird eine vom 4. November datierte Verordnung des Reichspräsidenten über Jugendwohlfahrt veröffentlicht, die einen Abbau der Fürsorgeerziehungsmassnahmen anordnet. Es wird u. a. bestimmt:

Ein Minderjähriger, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist durch Verlust des Vormundschaftsgerichts der Fürsorgeerziehung zu überweisen.

1. Wenn die Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1838 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vorliegen und zur Verhütung der Verwahrlosung des Minderjährigen die anderweitige Unterbringung erforderlich ist, eine nach dem Ermessen des Vormundschaftsgerichts geeignete Unterbringung oder ohne Anspruchnahme öffentlicher Mittel nicht erfolgen kann, zur Verhütung lediglich körperlicher Verwahrlosung ist die Überweisung nicht zulässig.

2. Wenn die Fürsorgeerziehung zur Beseitigung der Verwahrlosung wegen Unzulänglichkeit der Erziehung erforderlich ist.

Die Fürsorgeerziehung darf nicht angeordnet werden, wenn sie offenbar keine Aussicht auf Erfolg bietet. Die Fürsorgeerziehung endet mit der Vollendung des 19. Lebensjahres (bisher 21. Lebensjahr).

Auf Antrag der Fürsorgeerziehungsbehörde kann beim Vorliegen besonderer Verhältnisse die Fortführung der Fürsorgeerziehung über das vollendete 19. Lebensjahr, jedoch nicht über den Zeitpunkt des Eintritts der Volljährigkeit des Minderjährigen hinaus angeordnet werden.

## „Der schlimmste Mißgriff“

Lord Rothermere für Rückgabe des Korridors an Deutschland.

— Berlin, 10. November.

Der bekannte englische Zeitungsvorleger Lord Rothermere fordert in der „Daily Mail“ die Revision der Friedensverträge und in erster Linie die Beseitigung des Weichseldorridors.

Der Korridor, so sagt Lord Rothermere, sei der schlimmste Mißgriff und die Wurzel allen Übels in Europa. Das Vorhandensein des Korridors sei eine Herausforderung für die Deutschen und eine Gefahr für die Polen selbst. Lord Rothermere schlägt vor, daß Polen den Korridor wieder unter deutsche Oberhoheit stellen solle, wogegen Frankreich, England und Deutschland eine Bürgschaft für die polnische Grenze gegen Rußland übernehmen sollten.

Deutschland solle die Ausgaben, die Polen „bei der Entwicklung und Organisation des Korridors“ gehabt habe, in Form einer internationalen Anleihe erhalten. Schließlich soll Polen das Recht zur zollfreien Güterbeförderung auf der Strecke des letzten Korridors erhalten, während Göttingen zur „Hansestadt“ mit besonderen Verbindungen zu Polen erklärt werden solle.

## Beunruhigung in England

Einpruch gegen die Bezeichnung der Zivilluftfahrt.

— London, 10. November.

Die Einbeziehung der internationalen Luftfahrt in den französischen Abrüstungsplan wird von der englischen öffentlichen Meinung zu einmütig abgelehnt, daß die Regierung nicht umhin konnte, zu dieser Frage im Unterhaus Stellung zu nehmen. Der konservative Abgeordnete Lord Appling stellte bei der Aussprache die Forderung auf, daß eine Vereinbarung über die internationale Kontrolle der Luftfahrt in keiner Weise die zukünftige Entwicklung der englischen Flotte oder Verkehrsfluchtlinie hindern dürfe. Hierbei wies Lord Appling insbesondere auf die bestehenden und noch geplanten Weltkreuz-Luftlinien nach Indien, Südafrika, Australien und Kanada hin.

## Macdonald

erklärte zunächst, daß er die neuen französischen Abrüstungsvorschläge noch gar nicht erhalten habe. Die Regierung werde sich jedoch die Wichtigkeit der Zukunft der englischen Zivilluftfahrt und der von Lord Appling erwähnten Luftlinien angelegen sein lassen. Auf die weitere Frage, ob die Regierung die Möglichkeit einer vollkommenen Abtrennung der zivilen Luftfahrt von

den englischen Streitkräften in Betracht ziehe, antwortete Macdonald, dies sei natürlich eine der Fragen, die aufzuheben wären. Als ein anderer Abgeordneter Sicherungen verlangte, daß kein Quotenstystem für die Beförderung der privaten Fliegerei eingeführt werde, sagte Macdonald, er könne nicht auf Einzelheiten eingehen, bevor sie in den Verhandlungen zur Sprache kämen.

Die „Times“ ergänzte die vorläufig gehaltenen Mitteilungen Macdonalds durch ziemlich genaue Angaben über die Verhandlungen im Kabinett. In den Abrüstungsplänen, die nachgeprüft worden seien, sei die Möglichkeit einer erheblichen Herabsetzung der Zahl der militärischen Land- und Seeluftzeuge in der Welt erwogen worden. Man hoffe endlich, daß in dieser Hinsicht etwas erreicht wird.

Es bestrebe aber kein Grund zu der Annahme, daß beabsichtigt sei, die zivile Fliegerei in England einzuschränken, oder irgendeiner ausländischen oder internationalen Körperschaft das Recht zu geben, bei der Festlegung der englischen Fluglinien mitzureden.

Die Regierung sei vielmehr entschlossen, die Zivilluftfahrt in England auf jede nur mögliche Weise zu erweitern. Die allgemeine Ansicht gehe dahin, daß England sich allerhöchstens mit der internationalen Registrierung der Flugzeuge einverstanden erklären werde, so daß jedes Land die Stärke der anderen Nationen in der Luft kenne.

## Befolgung um Frankreichs Flottenrüstung

In einem Leitartikel nimmt die „Times“ scharf Stellung gegen den Bau des französischen Einheitschiffes „Dunquerque“. Das Blatt meint, daß die Annahme dieses Schiffbaues Befolgung auslöse Frankreich habe zwar ein Recht zum Bau dieses Schiffes, aber der Bauentwurf durchkreuze die Pläne für die Herabsetzung der Einheitschiffslänge.

Dieser Einheitschiffneubau müsse Rückwirkungen in der ganzen Welt haben. Der Flottenwettbewerb im Mittelmeer werde dadurch verschärft.

Nachdem die französische Presse den Bau der „Dunkerque“ als Antwort auf das deutsche „Westfalen-Panzerkreuzer“ bezeichnet habe und seinen Nutzen für Geleitzwecke im Mittelmeer betonte, sei es unermesslich, daß andere Länder sich über die französische Flottenvermehrung beunruhigt fühlen müßten. Der Bau eines solchen Schiffes sei infolge der fortgesetzten Steigerung der internationalen Verträge, die Frankreich selbstständig gefördert habe, eine Angelegenheit, an der alle anderen Seemächte interessiert seien.

## Verwertung der Steuer auf Scheine

über Beträge von 50 RM.

— Berlin, 10. November.

Ämtlich wird mitgeteilt: Seit dem 1. November sind die Steuerguldscheine mit den Nennbeträgen über 100 RM und darüber an der Börse eingeführt. In den Besitzern von Steuerguldscheinen über 50 RM die Verwertung ihrer Stüde zu ermöglichen, ist Vorfrage getroffen, daß diese Steuerguldscheine, die den Eigentümern zum Durchschnittskurs der fünf Jahresfristigkeiten der an der Börse eingeführten Steuerguldscheine, der am Tage vorher notiert ist, veräußert werden können. Durch einen Kursabschlag in Höhe von 1/2 v. H. des Nennwertes werden alle Verkaufsspekulationen einschließlich der sogenannten Manipulationsgebühren abgeköllt.

Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen haben zahlreiche Institute zugezogen, den Ankauf der kleinen Steuerguldscheine zu den obigen Bedingungen dringend zu empfehlen. Danach wird also jeder Besitzer von Steuerguldscheinen über 50 RM in der Lage sein, diese Stüde bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften zu verwerten.

## Heimattag der Posener

— Berlin, 10. November.

Die dem Reichsbund der Posener angeschlossenen Landsmannschaften und Vereine begingen im Konzerthaus Clou einen 4. Posener Tag. Die Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg stand, war von über 5000 Landseuten und Freunden der Posener Sache besucht. Unter den Anwesenden bemerkte man Vertreter der Behörden, der Reichswehr und der Marine, die Redatoren der Hochschulen, den letzten Kommandanten des Kriegsschiffes „Polen“, Konteradmiral Vange, den Präsidenten des Reichsländes, Graf Kalckreuth, und andere.

Er ist reifer als alle seine Kollegen und hat das Gefühl, daß er nicht mehr unter sie gehört. Sein harter Schaffensdrang findet in der Schule keine Befriedigung mehr. Karl lernt mühselos und hat immer gute Zensuren gehabt. Aber jetzt, in der Unterprima, ist er lustlos und strengt sich nicht mehr an.

Nur in den Sprachen ist er ausgezeichnet. Im Französischen und Englischen wird er sicher wieder eine Eins erhalten. Der Wunsch, einmal nach fremden Ländern zu kommen, hat ihn mächtig angezogen. Er hat häufig französische und englische Sender gehört und seine Sprachkenntnisse vervollkommen. Auch im Spanischen, das er als Wahlsache nebenbei betreibt, ist er ganz ausgezeichnet. Eigentlich hätte Karl der Kleine nur einen Begehrgegnenstand: Die Mathematik.

Sie macht ihm zwar keine Schwierigkeiten, aber er hat eine große Abneigung gegen dieses Fach. In Mathematik ist der bekannte, etwa fünfundsiebzig Jahre alte Professor Heinrich Ralsch Lehrer, eine Leuchte auf seinem Gebiete, als Mensch der unangenehmste Gefelle, den man sich denken kann.

Ralsch ist berüchtigt über den Reichtum, wie man es nehmen will, wegen seiner stehenden Ironie und seiner Bosheit, er ist der Schred aller Schüler.

Professor Ralsch pürte Karls Abneigung gegen die Mathematik.

Daher nimmt er, wo er nur kann, Karl ran, und wenn es nicht so klappt, wie es sein muß, dann gießt er seinen boshaften Spott über ihn aus. Oft tocht es in Karl, aber er beherrscht sich.

Heute haben sie wieder Mathematik, und während Professor Ralsch eine Aufgabe stellt, sind Karls Gedanken bei dem kommenden Fußballspiel, und er malt sich aus, wie er das Spiel aufziehen wird.

Professor Ralsch bemerkt seine Unachtsamkeit. „Bitte, wiederholen Sie die Aufgabe, von Grobel!“ Karl ist verlegen. „Verzeihung, Herr Professor... ich war unaufmerksam...“

„Unaufmerksam! Wie immer! Das sind wir ja nicht anders gewöhnt! Wo waren Sie denn mit Ihren Gedanken? Heß! Wohl bei Ihrem Fußball? Es ist eine Schande, daß sich ein Schüler als Fußballmatador billige Vorbeeren zu erwerben sucht.“

Nach dem Einmarsch der Fahnenabteilungen der Regimentsvereine in aller Friedensparadeuniform, der Fahnen vieler Heimal- und Jugendverbände belagte Major n. D. Dr. von Pelet-Narbonne, Polen versucht mit allen Mitteln in Polen und Bommereilen der Jugend mit allen bewußtsein und die deutsche Kultur zu nehmen. Bezeichnend sei, daß in den letzten Jahren die Zahl der Anhaltenden von 2000 auf 17 000 gestiegen sei. Mit einer Verdrängung allein sei es hier nicht getan, vielmehr müsse Deutschland immer wieder auf sein Recht auf die alten deutschen Ostgrenzen bestehen.

Nach der Weiße der neuen Fahne des Reichshundes fand die Kundgebung, die ein Befestigen der Treue zur Heimal war, mit dem großen Zapfenkreuz, ausgeführt vom Ruffkorps des III. Bataillons Inf.-Reg. 9 ihr Ende.

## Mord an einem Missetäter

— Magdeburg, 10. November.

In Klein-Germersleben wurde der Missetäter Friedrich Herbst in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Täter wies furchtbare Verletzungen durch Beilehne und Hammerschläge auf. Der Tat bringend verdächtig ist der Kommerzienrat Andreas Busch, der seit der Tat flüchtig ist. Der Ermordete hatte mit Busch Streitigkeiten wegen der Verpachtung seines Aders.

## 5,1 Millionen Arbeitslose

— Berlin, 9. November.

Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, ergeben die Meldungen der Arbeitsämter für Ende Oktober 1932 eine Gesamtzahl von rund 5 109 000 Arbeitslosen. Damit ist die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die der Bericht über die erste Hälfte dieses Monats aufwies, fast völlig ausgeglichen. Gegenüber Ende September mit einer Arbeitslosenzahl von 5 103 000 ergebe sich nur eine ganz geringfügige Zunahme.

Im freiwilligen Arbeitsdienst seien Ende Oktober etwa 250 000 junge Menschen beschäftigt gewesen, also um etwa 40 000 mehr als Ende September. Ihre Zahl sei in der Gesamtzahl der Arbeitslosen enthalten.

## 583 Reichstagsabgeordnete

Die Nationalsozialisten erhalten noch ein Mandat.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises Nr. 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882. Die Verichtigung wirkt sich dahin aus, daß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zu fällt. Die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten beträgt nunmehr 196; der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.

## SL-Verbot im Saargebiet

— Saarbrücken, 9. November.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat beschlossen, sämtliche militärischähnlichen Organisationen der NSDAP, insbesondere die Sturmabteilung (SA), die Schutzstaffeln (SS) und sonstige Einrichtungen einschließlich der SA-Verbände, SL-Korpsen, Motorfahrten der nationalsozialistischen Kraftfahrzeuge, der nationalsozialistischen Sanitätskorps, der Führerschulen, der SL-Korpsen und der Zeugniskasse mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

## Urteil in Allenstein

Zuchthausstrafen im Bombenlegerprozeß.

— Allenstein, 9. November.

Im Allensteiner Bombenlegerprozeß wurde jetzt das Urteil verkündet. Die Angeklagten Beise, Franz Weis, Quastel und Kimmel wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus, Dembschowski zu einem Jahr Gefängnis, Wilhelm Weis zu einem Jahr Zuchthaus, Hellwig zu einem Jahr Zuchthaus, Pernad zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und Juchta zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterhändlerhaft wurde in Anrechnung gebracht. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

WOLFGANG MARKEN:

## KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(6. Fortsetzung.)

Karl geht weiter in den Wirtsal, wo drei aus der ersten Mannschaft tätig sind. Der die Verteidiger Kommande, genannt der „Broden“, der Stürmer Schwarz, den man auch mit „Reiniger“ bezeichnet und Zimmermann, der den schönen Namen „Fischer“ trägt, weil es seine liebste Wurfhürte ist. Die Arbeit fließt, als Karl die frohe Botschaft laut verkündet. Auch aus anderen Sälen kommen die Arbeiter zusammen, und bald sind alle Fußballer um Karl versammelt und bestärken ihn mit Fragen.

Die Freude ist enorm. Nur Kraus macht ein trauriges Gesicht. Karl klopft ihm auf die Schulter und sagt tröstend: „Mach nicht so eine schlimme Miene, Robert! Wenn du wieder auf der Höhe bist, spielst du wieder in der ersten Mannschaft.“

„Ich bin aber doch schon wieder auf der Höhe!“ „Das ist eben noch nicht der Fall, lieber Junge. Das merken wir im Spiel am besten. Es kommt auf den einzelnen von uns an, damit das Ganze sich durchziehen kann, und das geht nur, wenn rüchichtslos der Beste aufgestellt wird. Ich würde mit mir auch keine Ausnahme machen lassen.“

„Ich leh's schon ein, Karl! Ach warte da eben. Jedenfalls, die Mannschaft muß auf Sieg spielen.“ „Unter allen Umständen! Wo wir's schaffen oder nicht! Für uns kommt nur auf Sieg spielen in Frage.“

Die Nachricht von dem bevorstehenden großen Kampf ging durch den ganzen Betrieb und erweckte überall viel Aufsehen.

Karl geht von Tag zu Tag mit größerer Unlust zur Schule. Er gehört nicht zur Kategorie junger Leute, die in der Schule ihren Reiz finden, er hat Respekt vor der Schule, aber er fühlt sich ihr entzogen.



Spangenberg, den 9. November 1932

## Hygiene der Straße

Hygiene der Straße? Was soll ich denn nun schon tun, um mein Leben nicht zu gefährden? So oder so mag der eine oder andere beim Lesen der Ueberlegungen denken. Die Befürchtung vor neuen Unannehmlichkeiten, die man etwa im Interesse seiner Gesundheit auf sich zu ziehen, ist aber ganz unbegründet, denn die Hygiene, die es sich hier handelt, fordert vom Straßenbenutzer nicht, sich zu unterlassen, nicht aber ein Handeln. Es verlangt nichts als Rücksichtnahme auf unsere Mitmenschen.

Wie man in seiner Wohnung die Obstreste, Kerne oder Schalen, nicht auf die Wiese wirft, so soll man sie auch auf der Straße nicht einfach fortwerfen. Ganz abgesehen von dem unansehnlichen Anblick, den sie bieten, sind sie für jeden Fußgänger der Straße eine Gefahr. In der Stadt findet sich auf Straßen und Plätzen überall eine Menge Obstreste, die auf die Straße zu entleeren, ohne daß sie Menschen gefährden. Kein wohlhabender Mensch wird in einem geschlossenen Räume auf dem Boden spucken. Und Hygiene der Straße zu üben, hat er es nur nötig, diese Wohlgelegenheit sich für jeden denkenden Menschen von selbst, einen anderen anzubieten oder anzunehmen, aber Gedankenlosigkeit im Straßenverkehr ist diese Selbstverständlichkeit verloren.

Überall, selbst in Luftkurorten, wird über die Verunreinigung der Straßenluft Klage geführt, die durch Abfall und Kraftfahrzeuge verursacht wird. Es ist immer wieder zu beobachten, daß auch Fahrer, die sonst von guten Umgangsformen sind, am Steuer ihres Wagens oder Rades die Rücksicht auf ihre Mitmenschen lassen und nur dem Gedanken belassen sind, Kilometer zu fahren. Daß ihrer unvorsichtsmäßigen Raserei durch Dörfer und Städte der in Wolken aufgewirbelte Staub, unnötiger Mühe und starke Entzündung von Auspuffgasen die Anwohner und Fußgänger belästigen, ist für sie nicht, denn sie wissen ja davon verdonkelt. Ein wenig Rücksichtnahme genügt, um diese Uebelstände zu beseitigen, und der Hygiene der Straße wäre damit im Interesse aller ganz wesentlich gedient.

**Gustav-Adolf-Gedenktage.** Ueberall im deutschen evangelischen Lande ist in diesen Tagen jener schweren aber auch großen Zeit vor 300 Jahren gedacht worden, als der Schwedenkönig Gustav Adolf seines Volkes und seine eigene Kraft einsetzte für die Erhaltung des Evangeliums. Der Mund hat die großen Feiern in Lügen und Weisheiten am 6. November überlagert; in den Zeitungen ist davon berichtet worden. — Unter den Vätern, die damals am treuesten, unter den Fürsten, die am eifrigsten zu dem Schwedenkönig standen und sich mit ihm am ersten zusammenschlossen, war das Hessenland mit seinem Landgrafen. — Auch in unserer Gemeinde wollen wir nach dem Gedenken jener Zeiten im Gottesdienste noch einmal am kommenden Sonntag in einem Gemeindeabend die Erinnerung an Gustav Adolf und sein Werk, vor allem auch an den Gustav-Adolf-Verein und seine Aufgaben nach und lebendig machen. Die Aufführung eines Weisepieles, das die Gustav-Adolf-Vereinsarbeit sinnbildlich darstellt, und ein Festvortrag des Landesjugendführers lie. Schäfer werden im Mittelpunkt des Abends stehen. Dazu kommen mehrere Chorgefährte, Sprechchöre und Gedichtvorträge. Dieser Abend will freilich viel mehr als etwa 2 Stunden eine Unterhaltung zu bieten, er will ein Volk und Gemeindeabend sein, d. h. er will die lebige Jenseitsheit und das Widerwärtige, wie es überall so auch hier sich breit macht, überwinden helfen und uns bekräftigen lassen, daß in unserem evangelischen Glauben und im Dienst an unserer Gemeinde der gemeinsame Boden ist, auf dem wir zusammenstehen können. Die Veranstaltung findet im Saale des „Grünen Baums“ statt und beginnt pünktlich um 8 Uhr. Der Eintritt ist für die Winterhilfe Spangenberg bestimmt. Eintritt 10 Pfennig.

**Die Turnjugend** des Turnvereins „Froher Mut“ bereitet für den kommenden Sonntagabend einen Turnabend vor, zu dem sie noch den Gesamtverband des Vereins und alle diejenigen, die für die Jugend ein Herz haben, einladet. An diesem Abend will die Turnjugendgruppe wieder einmal einen Einblick in ihre Arbeit geben. Abgesehen vom Turnen, das für die Turnjugend eine Selbstverständlichkeit ist, wird sie aus ihren anderen Arbeitsgebieten, wie Gesang, Volkstanz, Literatur und Wandern etwas zeigen. Gleichbilder von der Gruppe und ein Bühnen-Volkspiel werden an der Ausgestaltung des Abends Anteil haben und gemeinsame Lieber werden die Verbundenheit der Alten zu den Jungen und der Jungen zu den Alten bekräftigen. So wird jeder Besucher, der die Jugendarbeit zu verstehen versucht und nicht zu sehr an Rekordeleistungen gewöhnt ist, mit der Turnjugend einen schönen Abend erleben. Beginn 8 Uhr.

**Deckreisig.** Wie verweise nochmals auf die Ausgabe von Deckreisig, die am Freitag morgen 10 Uhr vor dem Rathaus stattfindet. Die Welle kostet 30 Pf.

**Vortrag über die Olympiade.** Wie wir erläutern, hat der Turnverein „Froher Mut“ einen Teilnehmer der Olympiade in Los Angeles, Herrn Dr. Weg, — der bekannte Sportredakteur der Rasteler Post — zu einem Vortrag in Spangenberg verpflichtet. Als Termin ist der 19. Nov., als Ort der Val. Siebertsche Saal vorgesehen. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben.

**Fahrraddiebstahl aufgeklärt.** Wir berichten in der letzten Sonntagsausgabe, daß bei einer nationalsozialistischen Verammlung im Hingstigen Garten zwei Fahrräder gestohlen worden seien. Wie wir nun erfahren, ist es der hiesigen Polizei gelungen, die Fahrräder wieder herbeizuschaffen.

**Verteilung der ungarischen Kriegserinnerungsmedaille mit Schwertern an alle ehemaligen deutschen Soldaten.** Der Herr Reichswehrminister von Un-

garn hat mit seinem hohen Entschluß vom 26. Mai 1929 die königlich ungarische Kriegserinnerungsmedaille mit Schwertern und Helm am rotenbärtigen Bande gestiftet. Um die während des Weltkrieges mit so reichlichem Blute befelegte Kameradschaft zu pflegen und als ein Zeichen der kameradschaftlichen Ehre Ungarns gegen seine ehemaligen verbündeten deutschen Mitkämpfer wird diese Kriegserinnerungsmedaille jedem deutschen gemeinen Soldaten, ob Offizier oder Mann und Beamter, auf Antrag und nach Vorweis seiner Kriegsdienstleistungen an der Front, Elapze, Heimatlande und in den Kolonien, gleichviel wo gekämpft, verliehen. Bevollmächtigter für die Verleihung in Deutschland ist der ungarische Oberst von Károlyi in Berlin. Sein ehrenamtlicher Vertrauensmann und Sekretär Herr Erwin von Streibner in Berlin-Wilmersdorf, Lindenstraße 35, pr. 1. Anträge auf Verleihung dieser staatlichen Medaille sind baldigst, zu richten an Legationsmann unter Vorweisung eines Freiumschlages und 0,50 Mark für Unkosten, Porto usw. Derselbe keine Militärpapiere einreichen.

## Aus Stadt und Land

**Ökonomierat Pennemann f.** In Brual im Kreise Althofen starb im Alter von 71 Jahren an Herzschlag der frühere Reichsstaatsabgeordnete Ökonomierat Pennemann. Ökonomierat Pennemann war in den landwirtschaftlichen Organisationen des Ensembles an hervorragender Stelle tätig und gehörte auch dem Kreisauschuß an.

**Geleit von Kalernsposten verschieben.** Die Kommandantur Münden teilt mit: In der Nacht hat sich in der Kaserne des 7. Bayerischen Pionier-Bataillons in Münden ein schwerer Unfall ereignet. Ein Geleit dieses Bataillons wurde vom Kalernsposten für einen Einbrecher gehalten und nach mehrmaligem Anruf, auf den keine Antwort erfolgte, durch einen Schuß schwer verletzt. Der Geleit ist noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

**Gaseinbruch bringt 18 Bergleute in Lebensgefahr.** Im Boldon-Bergwerk (England) wurden 18 Bergarbeiter infolge eines Gaseinbruchs eingeschlossen und teilweise verhaftet. Acht Bergleute konnten sich durch einen anderen Schacht an die Oberfläche retten, die übrigen zehn konnten erst nach angestrengter Rettungsarbeit in halb bewußtlosem Zustande von den Hilfsmannschaften geborgen werden.

**Der Schoner „Clara Luise“ gefunden.** Das Boot des Hamburger Schoners „Clara Luise“ ist eine Seemeile südwestlich von dem schwedischen Feuerschiff „Evensjö“

Verlangen Sie auch  
beim Nachfüllen von  
MAGGI-Würze

MAGGI-  
Gutscheine!

„Horn“ in der Nähe von Vesterlund gefunden worden. Das Schiff war am 3. November auf der Fahrt nach Geste gefunden. Damals erkrankte der Kapitän, der Steuermann und zwei Mann der Besatzung.

**Freiwilliger Arbeitsdienst auch in Holland.** Haager Zeitungen zufolge ist ein vorbereitender Arbeitsauschluß zur Einrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes in Holland eingelegt worden.

**16 Millionen Hyazinthenzwiebeln sollen vernichtet werden.** Die holländischen Blumenzüchter haben ein Uebel einkommen getroffen, wonach je Hektar mit Blumenzwiebeln bestelltem Lande rund 2000 Kilogramm Hyazinthenzwiebeln vernichtet werden sollen, um die Vorräte zu vermindern. Die Zwiebeln sollen in Gruben geworfen und mit ungekalktem Kalk bedeckt werden. Auf diese Weise werden etwa 1000 bis 1500 Tonne Blumenzwiebel vernichtet werden. Der Wert dieser Zwiebelmenge dürfte weit über 200 000 holländische Gulden betragen. Ihre Stückzahl wird auf mindestens 16 Millionen geschätzt.

**Tumulte in Shanghai und Hankau.** Nach einer Meldung aus Shanghai kam es zu Zusammenstößen zwischen chinesischen Kommunisten und der Polizei. Die Kommunisten wollten Straßenfundgebungen aus Anlaß des russischen Revolutionstages veranstalten. Die Polizei ging scharf vor und machte in mehreren Fällen von der Schußwaffe Gebrauch. In Shanghai und Hankau wurden 128 chinesische Kommunisten verhaftet.

## Aus dem Gerichtssaal

**Die frühere Frau des Landgerichtsdirektors Jürgens zu Gefängnis verurteilt.** Frau Jürgens, die geschiedene Frau des früheren Landgerichtsdirektors und jetzigen Kammergerichtsrats Jürgens, wurde vom Schöffengericht Berlin-Schöneberg, nachdem sie vor kurzer Zeit wegen umfangreicher Kreditfälschungen verhaftet worden war, wegen fortgesetzten Betruges unter Jubilation von Bewährungsfrist zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Das Ehepaar Jürgens hatte vor Jahren viel von sich reden gemacht, und als gegen den damaligen Landgerichtsrat Jürgens und seine Ehefrau Haftbefehl wegen des Verdachts des Versicherungsbetruges erging. Während Landgerichtsdirektor Jürgens auf Kosten der Staatskasse freigelassen wurde und wegen unzulässig erlittener Unterdrückungshaft eine Entschädigung erhielt, wurde Frau Jürgens wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die sie auch verbüßt hat.

## Weiterer Rückgang der Einfuhr

Die Handelsbilanz schließt im dritten Vierteljahr mit einem Ausfuhrüberschuß von 245 Mill. RM gegenüber 240 Mill. RM im zweiten und 363 Mill. RM im ersten Vierteljahr ab.

Mengenmäßig beträgt die Abnahme der Einfuhr gegenüber dem vorangegangenen zweiten Vierteljahr rund 3 v. H. Da die Durchschnittswerte für die Gesamteinfuhr um etwa 4 1/2 v. H. gestiegen sind, ergibt sich für den Wert der Gesamteinfuhr eine Abnahme von fast 7 1/2 v. H. Dilem Gro-

zenz entspricht ein Rückgang um 85 Mill. RM, wovon 47 Mill. RM auf die Einfuhr von Lebensmitteln, 24 Mill. RM auf die Rohstoffeinfuhr und 15 Mill. RM auf die Fertigwareneinfuhr entfallen.

## Die Wünsche der Städte

Vertreter des Städtebundes beim Reichskanzler.

— Berlin, 10. November.

Der Reichskanzler empfing in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers, des Reichsfinanzministers und des Reichsstaatsministers die Vertreter des Städtebundes der deutschen Städtebundes Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin, Präsident Dr. Mählert, Oberbürgermeister Dr. Scharnagel, Münden und Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Leipzig.

Die Vertreter des deutschen Städtebundes wiesen eindringlich auf die Zusammenhänge zwischen der Finanzlage der Gemeinden und dem Aufbauprogramm der Reichsregierung hin.

Ohne geordnete Gemeindefinanzen sei der Wiederaufbau der Wirtschaft schlechterdings unmöglich.

Die Reichsregierung habe durch ihre bisherigen Maßnahmen gezeigt, daß sie gewillt sei, die Arbeitslosenfrage als eine gemeinsame Angelegenheit von Reich und Gemeinden zu beheben und habe die Befriedung der Gemeindefinanzen als eindringliche Aufgabe bezeichnet.

Die Hilfsmassnahmen der Reichsregierung vom 14. Juni und 3. November seien aber nicht ausreichend, um die katastrophale Finanznot der Gemeinden zu beheben, da die großen kommunalen Finanzen insbesondere die einheitliche Finanzierung und Organisation der Arbeitslosenhilfe, das kommunale Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Regelung des kommunalen Schuldenwesens noch immer ungeklärt sei.

Nach eingehender Erörterung dieser Fragen lagte der Reichskanzler eine baldige sorgfältige Prüfung der kommunalen Gesamtlage durch die Reichsregierung zu.

## Zuchthaus für Transportgefährdung

— Berlin, 10. November.

Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich mehrere Arbeiter, die während des Verkehrsrechts vorübergehende Strafenbühnenwagen mit Seilen besaßen, wegen Sachbeschädigung und Transportgefährdung zu verantworten. Der Vater Wilhelm Hoffmann wurde zu zwei Jahren, die Arbeiter Bralengeier, Zander und Schöke zu je 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht war der Meinung, daß mit allen Mitteln gegen solche Handlungen vorgegangen werden müsse, und war bei der Strafbemessung über die Anträge des Staatsanwalts weit hinausgegangen.

## Schreckenstaten eines Geisteskranken

Drei Tote.

— Paris, 10. November.

Vor einigen Tagen wurde aus dem Wasser des Hafenbeckens in St. Nazaire die Leiche eines Eisenbahnbeamten geborgen. Man nahm an, daß es sich um einen Unfall handelte. Am nächsten Tage fand man jedoch die Leiche eines zweiten Eisenbahnbeamten, und 24 Stunden später die Leiche eines Matrosen. Diese Folge von Unfällen erschien äußerst verdächtig. Jetzt wurde am gleichen Ort ein schwerverletzter Arbeiter aufgefunden. Er lagte aus, daß er nachts bei der Arbeit auf dem Kai von einem Unbekannten angefallen und von der Kaimauer ins Wasser gestoßen worden sei. Man nimmt an, daß es sich um einen Geistesgestörten handelt, der seinen Opfern auf dem Kai auflauert, um sie in die Flut zu stoßen.

## Anschlag auf eine elektrische Fernleitung

— Berlin, 10. November.

In der Wuhlsheide längs der Bahn Karlsruhl-Köpenick wurde ein Anschlag auf die den Reichselektrikern gehörige Fernleitung entdeckt. Durch eine Sprengstoffladung wollte man den Mast dieser Fernleitung umlegen, um dadurch den Verkehr auf der Bahn und die Lichtertergung unmöglich zu machen. Die Anlage läßt klar erkennen, daß als Täter nur sachkundige Personen in Frage kommen können. Für die Ergreifung der Täter hat der Polizeipräsident eine Belohnung ausgesetzt.

## Sport-Ecke.

## Handball

## Spangenberg 1. — Malsfeld 1.

Am Sonntag steigt auf diesem Plage das 3. Serienpiel der Gauliga. Der Gegner ist Malsfeld, das uns allen bekannt ist. Man kann nicht sagen, daß Malsfeld der unsrigen Mannschaft überlegen ist — wenn es auch gegen Kötze nur mit 3 Toren Unterschied verlor, aber man muß es zum mindesten als gleichwertigen Gegner ansehen. — Spangenberg hat diesmal eine große Schwächung, da Sticker erkrankt werden muß. Die Mannschaft muß sich also doppelt anstrengen, wenn es den Anschluß an die Spitze nicht verlieren will.

**Sie gehen entschieden zu weit, Herr Hageholz, wenn Sie behaupten, solche Prachthausfrauen wie früher gebe es heute nicht mehr —** sagt Frau Lotte zu ihrem Tischgast, der sich eben einen zweiten Teller von der ihm offenbar herrlich schmeckenden Suppe erbat. — Herr Hageholz verneigte sich — „es gibt Ausnahmen. Wie zum Beispiel bringen Sie es nur fertig, diese delikate Suppe um 1 Uhr auf den Tisch zu stellen, wenn Ihr Gatte um 12 Uhr 20 anruft, ob er noch mich, den verwöhnten Junggesellen, mitbringen könne?“ Der Hausherr lächelte zufrieden: Meine Frau könnte Ihnen jeden Tag im Monat eine andere, ebenso schmackhafte und ebenso schnell zubereitete Suppe vorlegen. Sie sehen mich unglaublich an, Herr Hageholz? — Lotte, sag Du das Zaubermotiv! — And Lotte flüsterte: „Maggi's Suppen.“

## Schöne weiße Zähne

Schon nach einmaligem Nützen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpasta“, schreibt uns ein Käufer. Tube 50 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugt.



# Papen vor der Weltpresse

Hoffnung auf nationale Sammlung im Innern. — Gleiches Recht nach außen.

Ein Bankett der ausländischen Presse gab Reichkanzler von Papen Gelegenheit, sich vor den Vertretern der Weltpresse über die wichtigsten Probleme der Innen- und Außenpolitik auszusprechen. Einleitend seiner Rede äußerte sich der Kanzler über die Lage, die durch den Ausgang der Reichstagswahl bedingt worden ist. Herr von Papen lasse seinen Gesinnungsdruck dahin zusammenfassen:

„Eine erfolgreiche Annahme des Verständnisses für die Regierungsgewalt ist festzustellen. Keine Partei wird noch Berechnung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinhegemonie in Deutschland ausüben kann. Dagegen glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nunmehr zu einer wirklichen nationalen Konzentration kommt; möge die erregende Einigkeit, die das deutsche Volk heute in den großen Fragen der auswärtigen Politik durch alle Parteien hindurch befeuert, jetzt auch der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage schaffen! Persönlichkeiten spielen hierbei keine Rolle. Die sachlichen Ziele der Regierung, die Sie kennen, werden unverändert verfolgt werden.“

Unsere Lage als Mittelstaat und unsere geschichtliche Entwicklung hat uns einen unerschöpflichen Reichtum kultureller Gestaltung in den verschiedenen deutschen Stämmen und Ländern beiseite, dessen Pflege und Förderung die große Aufgabe der deutschen Kulturpolitik sein muß. Aber nach außen stellt sie uns ebenso zwingend vor das Problem kultureller und politischer Selbstbehauptung.

Wie soll eine Regierung das nötige Ansehen vor ihren Bürgern haben, wenn sie mit einseitigen Diskriminierungen gegenüber dem Ausland befaßt und nicht imstande ist, ihnen das primitivste Lebensrecht, die Sicherheit nach außen hin zu gewährleisten? Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, welche den deutschen Regierungen immer neue Demütigungen zumuteten, trägt ein großes Maß von Schuld an der allgemeinen Rohheitsverherrlichung und der Verschärfung der innerpolitischen Lage. Keiner von Ihnen wird die Schwierigkeiten verkennen, die als Folge der Krieges- und Nachkriegsverhältnisse, insbesondere aber als Folge des ungeheuren politischen Drucks aufgetreten sind, der in den letzten 13 Jahren auf uns lastete. Die ungeheure wirtschaftliche Not, die Zerschmetterung unserer Volkseinstimmung und unseres Parteiwesens.

Es wird nicht Ruhe und Frieden in Europa herrschen, bis man nicht dem deutschen Volke die lebensnotwendigen Voraussetzungen zugehen hat, die ihm eine friedliche und sichere Entwicklung gewährleisten. Sie kennen

## unsere Forderungen

Deutschland kann nicht heute, vierzehn Jahre nach der Beendigung des Krieges, noch immer in der Rolle des Besiegten festgehalten werden. Wir verlangen die Gewährung der gleichen Rechte, die für alle anderen gelten, nicht als eine Gnade oder eine Wohltat, sondern als

unseren unverzichtbaren Anspruch. Ich stelle hier nichts Neues fest, wenn ich auspreche: Der Vertrag von Versailles hat keinen wahren Frieden gebracht. Er ist ursprünglich nur als Präliminarvertrag gedacht gewesen, und er enthält eine Konfessionsliste. Es muß das Ziel nicht allein der deutschen sondern der europäischen Politik sein, die Bestimmungen, die durch Zwang auferlegt wurden, durch Lösungen zu ersetzen, die dem freien Entschluß aller Beteiligten entspringen. Denn weder durch Willen noch durch Drohungen werden wir uns für alle Zukunft an Lösungen binden lassen, die uns mit Gewalt aufgezwungen wurden. Unser Weg wird der Weg friedlicher Verständigung sein. Wir haben diesen Weg in Locarno bestritten und in Lausanne fortgesetzt, und wir werden ihn weitergehen, um jenen großen Grundfragen, auf die vertrautend wir 1913 die Waffen niedergelegt, die Herrschaft über Europa zu verschaffen.“

Der Kanzler kam dann auf die Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen. Er gab zu, daß die Konferenz in Lausanne durch die Lösung der Reparationsfrage einen Auschnitt aus diesem Problemkreis auf festen Boden gestellt habe. Aber der heute noch zu lösende Rest der internationalen Probleme sei vielleicht größer als der Anteil der in Lausanne eine Vereinigung erfahren habe. Niemand wird, so führte der Kanzler aus, „die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen, wenn nicht die großen Grundfragen der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf allen Gebieten anerkannt und durchgeführt werden.“

## Der neue französische Plan

leht anscheinend voraus, daß alle europäischen Festlandsstaaten gleichartige Weere erhalten. Das erscheint vom deutschen Standpunkt aus durchaus distastabel. Wir haben zur Zeit eine Heeresverfassung, die uns durch Diktat aufgezwungen wurde, und führen Klage darüber, daß unsere Soldaten nicht mit denen anderer Länder gleichwertig sind, weil sie nicht die gleiche Bewaffnung wie diese führen dürfen. Die französische Regierung geht anscheinend davon aus, daß erst gleichartige Weereverfassung und gleichartige Bewaffnung die Heere der verschiedenen Länder wirklich vergleichbar macht. Diesen Standpunkt erachte ich als einen großen Fortschritt. Es ist unbestreitbar, daß, wenn es gelingt, allen Heeren den Charakter reiner Defensivmittel zu geben, wir einen entscheidenden Schritt in der moralischen Aufrüstung und Befriedung der Welt vorwärtsgekommen sein werden.

Nur durch gleiches Wehrsystem mit gleicher Bewaffnung, deren Potential der Länge und Derwandbarkeit der Grenze, wie der Zahl der Nachbarn angepaßt sein muß, läßt sich auch gleiche Sicherheit für alle Völker erzielen. Die deutsche Regierung, die den Frieden wünscht, weil sie wie keine andere Nation der Welt der Segnungen des Friedens bedarf, stellt ihre Politik unter den Gesichtspunkt wirklicher allgemeiner Abrüstung. Sie

wird jede Maßnahme begrüßen, welche die Defensivkraft im Gegensaß zur Angriffskraft stärkt und Deutschlands unverwundlichkeit. Aber wir werden nicht an einer Verkleinerung konventionen mitarbeiten, solange wir nicht wissen, ob sie in ihrem ganzen Umfange für uns selbst Geltung haben soll.

## Ernennungen in Preußen

— Berlin, 9. November.  
Das preussische Staatsministerium hat den Universitätsrat Dr. von Hülßen-Marbuth, zur Zeit kommissarischer Oberpräsident in Kassel, zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau und den Regierendenden Präsidenten der Provinz Pommern, Dr. Kull in Berlin, zur Zeit kommissarischen Oberpräsidenten in Königsberg, zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt.

Dem Landrat i. e. R. Dr. von Gohler ist das Landratsamt in Paderborn übertragen worden. Der kommissarische Landrat Regierungsrat Dr. Stord in Herford ist zum Landrat ernannt worden.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Anteil.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 198—201 (am 8. 11. 198—200). Roggen Märk. 157—159 (159—158). Braugerste 170—180 (170—180). Futter- und Industrieernte 162—169 (162—169). Hafer Märk. 133—138 (132 bis 137). Weizenmehl 24—27,25 (24—27,25). Roggenmehl 20,50—22,60 (20,50—22,60). Weizenkleie 9—9,40 (9—9,40). Roggenkleie 8,25—8,60 (8,25—8,60). Vitorienarben 22—26 (22 bis 26). Kleine Speiserben 20—23 (20—23). Futtererben 14—16 (14—16). Leinöl 10,10 (10,10). Erdnussöl 10,70 (10,70). Erdnussmehl 11,10 (11,10). Troadenschmelz 9 (9—9,20). Sojabohnendrot 10,20—10,90 (10,20—10,90).

## Schlachtviehmärkte.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.)  
— Leer (Ostfriesland), 9. November. (Zucht- und Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 540 Stück Großvieh, 103 Stück Kleinvieh. Preise in Reichsmark je Stück: Hochtragende und frischmelkende Kühe: 1. 400—460, 2. 330—370, 3. 180—200, 4. 120—140, 5. 80—100, 6. 40—60, 7. 20—30, 8. 10—15, 9. 5—10, 10. 2—5. Niedertragende Kühe: 1. 300—350, 2. 220—270, 3. 150 bis 200, 4. 100—120, 5. 60—80, 6. 30—40, 7. 15—20, 8. 5—10, 9. 2—5, 10. 1—3. Kalber: 1. 100—120, 2. 80—100, 3. 60—80, 4. 40—60, 5. 20—30, 6. 10—15, 7. 5—10, 8. 2—5, 9. 1—3, 10. 0,50—1,00. Ferkel: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Schweine: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Lämmer: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Ziegen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Schaff: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Hasen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kanarienvögel: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Papageien: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Affen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Reptilien: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Fische: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Vögel: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Insekten: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Pilze: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Obst: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Gemüse: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Blumen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Wein: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Spirituosen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Tabak: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Textilien: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Leder: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Holz: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Eisen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Stahl: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kupfer: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Zinn: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Blei: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Silber: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Gold: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Schmuck: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Uhren: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Brillen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Optiken: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Musikinstrumente: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Bücher: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kunstwerke: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Antiquitäten: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Möbel: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Porzellan: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Glas: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Keramik: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Textilien: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Leder: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Holz: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Eisen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Stahl: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kupfer: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Zinn: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Blei: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Silber: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Gold: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Schmuck: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Uhren: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Brillen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Optiken: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Musikinstrumente: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Bücher: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kunstwerke: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Antiquitäten: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Möbel: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Porzellan: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Glas: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Keramik: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Textilien: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Leder: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Holz: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Eisen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Stahl: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kupfer: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Zinn: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Blei: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Silber: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Gold: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Schmuck: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Uhren: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Brillen: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Optiken: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Musikinstrumente: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Bücher: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Kunstwerke: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Antiquitäten: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Möbel: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Porzellan: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10—0,25, 10. 0,05—0,10. Glas: 1. 10—15, 2. 8—10, 3. 6—8, 4. 4—6, 5. 2—4, 6. 1—2, 7. 0,50—1,00, 8. 0,25—0,50, 9. 0,10